Währungsstreit

Autor(en): **Jie, Luo**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 16: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

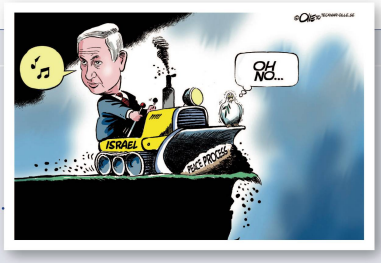
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

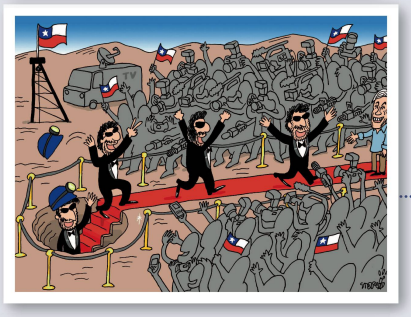
Patrick Chappatte, International Herald Tribune

«Sehr gut, sie reden miteinander.»



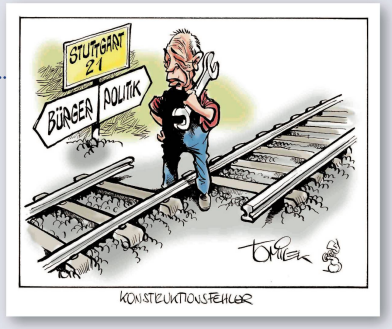
Olle Johansson, Schweden

Der Bulldozer.



Jürgen Tomicek | Deutschland

Stuttgart 21: Das Jahrhundertprojekt.

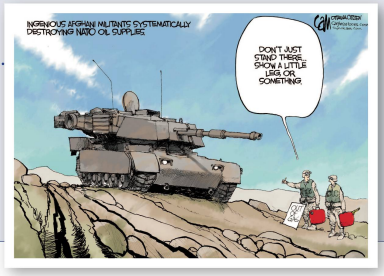


Peray | Thailand

Chilenische Superstars.

Cardow, Ottawa Citizen, Kanada

Kein Tanklastwagen kommt mehr nach Afghanistan: «Nicht einfach nur rumstehen, zeig etwas Bein!»



Luojie | China Daily

Währungsstreit.

Fussball

Aussen vor

Höchste Zeit, ein paar Worte über die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft zu verlieren. – Womit wir mitten im Thema angelangt wären: Verlieren.

Der vermeintliche Starstürmer Alex Frei hat es mit seinem Versprecher in einem Interview auf den Punkt gebracht: «…wir müssen versuchen, die Unsicherheit bei den Fans zurückzugewinnen.» Unübersehbar: Das hat die Mannschaft mit Bravour geschafft.

Dabei hatte alles so schön angefangen. Was wurde doch der Ottmar Hitzfeld hoch gelobt und mit Vorschuss-Lorbeeren regelrecht überschüttet. Die Presse sprach von Aufwärtstrend, von zukünftigen Grosserfolgen und von erwachsenen Männern, die den Ball ganz einfach mit dem Fuss in dieses Ding da, in dieses Tor hineinschiessen.

Nix da! Das Einzige, was besser geworden ist, ist der Umstand, dass es wohl nicht mehr schlechter werden kann. Und so macht – die Welt wird es wahrscheinlich verkraften – die Schweiz vermutlich auch fussballerisch nicht mit in Europa. Soll noch einer kommen und sagen, Sport und Politik sollten auseinandergehalten werden. Pustekuchen. Was solls, man kann nicht immer gewinnen. – Ausser die Unsicherheit natürlich.

Jürg Ritzmann

Minarett: Es kommt doch!

Zweierlei kommt aus Langenthal, und beides beunruhigt die SVP: der neue Bundesrat Schneider-Ammann und ein neues Minarett. Ersterer lässt sich nicht mehr verhindern. Und auch Letzteres ist schon unterwegs. Die beiden Beispiele zeigen: Die Menschen aus Langenthal sind fleissig und lassen sich von Hindernissen nicht aufhalten. Freilich eine gute Nachricht für Bauunternehmer, die sich auf den Minarett-Bau spezialisierten, weil sie durch die Zunahme der islamischen Religionsgemeinschaft in der Schweiz künftige Geschäfte zu wittern glaubten und dann von der Volksabstimmung voll erwischt wurden. Langenthal könnte damit den Imageschaden der Schweiz, den die Minarett-Abstimmung international angerichtet hat, etwas ausbeulen, indem das Türmchen zum Symbol der Schweizer Nachgiebigkeit und ewiger Kompromissbereitschaft würde. *(rs)*

Nebelspalter Nr. 16 | 2010